

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der ISDAP.

Hauptredakteur: Friedrich Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Alfred Schaefer. Samstagshefte in Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. — Jurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. 11. 37: 3070. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabschluß (Staffel E). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zugl. 30 Pf. Postgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textmillimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 51

Calw, Mittwoch, 3. März 1937

111. Jahrgang

Neue Vermehrung der Wehrkraft in Italien

Bekanntnis zur Achse Berlin-Rom — Solidarität mit dem nationalen Spanien

in Rom, 2. März.

Die mit Spannung erwartete amtliche Verlautbarung über die am Montag um 22 Uhr begonnene und am Dienstag um 3 Uhr morgens beendete Sitzung des faschistischen Großrates hat auch dem Auslande, das in letzter Zeit mancherlei Gerüchte über die weitere Politik Italiens aufzatlern hatte, eine wünschenswerte Klarheit gebracht — eine Klarheit, die amtliche Verlautbarungen sogenannter demokratischer Staaten meistens vermissen lassen: Italien glaubt nicht mehr an die Möglichkeit einer Rüstungsbeschränkung und greift zu dem Mittel, das allein den armen Völkern ihre Sicherheit gewährleistet. Nach dem Muster des nationalsozialistischen Deutschen Reiches, das als erstes diesen Weg beschritten hat, wird Italien, obwohl der faschistische Großrat den Stand der militärischen Ausbildung für genügend ansieht, den Plan für eine weitere angemessene Vermehrung der Wehrkraft und die vollständige Militarisierung aller aktiven Kräfte der Nation zwischen 18 und 55 Jahren mit regelmäßiger Einberufung der mobilisierbaren Klassen durchführen. Weiter werden die Aufgaben des ursprünglich nur für den abessinischen Feldzug geschaffenen Generalstabsmilitärs für die Kriegproduktion um weitere fünf Jahre verlängert, ein Höchstmaß an Autarkie hinsichtlich der militärischen Bedürfnisse bei notfalls völliger Hintanstellung der zivilen Bedürfnisse angestrebt und dazu die italienische Wissenschaft und Technik zur Mitarbeit aufgerufen. Italien stellt damit nicht ein neues Rüstungsprogramm auf, sondern baut seine bereits wirksam gestaltete Wehrmacht weiter aus, da Italien, wie „Levere“ betont, entschlossen ist, mit der Waffe in der Faust Güter seines eigenen Schicksals zu sein.

Nicht weniger wichtig sind die auf Grund eines Berichtes des Außenministers Graf Ciano gefassten Entscheidungen zur internationalen Lage. In der ersten wird dem nationalen Spanien die Solidarität Italiens versichert und der Außenminister beauftragt, diese Kundgebung der spanischen Nationalregierung zur Kenntnis zu bringen. In der zweiten Entscheidung wird mit Freude festgestellt, daß die Politik des italienisch-deutschen Einvernehmens sich fortentwickelt und ihre zunehmende praktische Wirksamkeit gezeigt hat. Schließlich wurden auch die britisch-italienischen Vereinbarungen und die italienisch-türkischen Besprechungen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Heute Mittwoch, um 22 Uhr, tritt der Großrat abermals zusammen.

In Paris haben die Beschlüsse des faschistischen Großrates begreiflicherweise Kritik und Mißstimmung aufgestoßen, weil sie die an der Seine immer noch gehegten Wunschträume von einem Wiedererstehen der

Strefront in irgendeiner Gestalt endgültig begraben. Man gesteht dies zwar nicht ein, sondern glossiert und bemängelt insbesondere die Maßnahmen zur Stärkung der italienischen Wehrkraft.

Die Beschlüsse des faschistischen Großrates werden vom Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ eingehend kommentiert. Sie sind, so erklärt, ein Beweis dafür, daß die faschistische Politik ihren normalen Kurs verfolgt, ohne sich Illusionen hinzugeben oder sich durch die europäische Unordnung beeinflussen zu lassen. Italien vermeidet es, gigantische Rüstungsprogramme zur Einschüchterung anderer anzustellen und sich auf politische Ideologien zu berufen, die man angeblich mit bewaffneter Macht verteidigen oder aus Grundlag anderen aufzwingen muß. Italien bleibt gegenüber den riesigen Rüstungsprogrammen der anderen ruhig, aber nicht gleichgültig. Das aus der Ideengemeinschaft gegründete deutsch-italienische politische Einverständnis entwickelt sich fortwährend, unbeschadet aller noch in den letzten Tagen

wieder versuchten Sabotageakte und tritt aktiv in Erscheinung in der tatsächlichen Uebereinstimmung gegenüber allen Geschehnissen der europäischen Politik. Grundsätzlich ist Italien zur Zusammenarbeit mit allen Ländern bereit, die diese Zusammenarbeit wünschen. Die italienische Politik des bewaffneten Friedens, so schließt Garba, erscheint als ein Ausdruck der Kraft und der Klarheit, ohne irgendwelche Tatsachen ungeklärt zu lassen oder durch zweideutige Behauptungen die Möglichkeit zu allerhand falschen Auslegungen zu geben.

Spanienkontrolle verabschiedet

London, 2. März.

Wie man hört, wird die Ueberwachung der spanischen Landgrenzen und Küsten nicht in der Nacht zum 7. März, sondern erst zu Ostern in Kraft treten, da die Aufstellung des Beobachtungsapparates — es sind rund 1000 Personen zu ernennen — noch längere Zeit erfordern wird.

England erwägt die Kolonialfrage nicht

Außenminister Eden im Unterhaus über Westpakt- und Kolonialfrage

London, 2. März.

Um sechs Tage früher als beabsichtigt sah sich der von seinem vierzehntägigen Urlaub an der französischen Riviera zurückgekehrte britische Außenminister Sir Anthony Eden gezwungen, eine außenpolitische Erklärung abzugeben — die allerdings keinerlei neuen Gesichtspunkte brachte. Den Anlaß dazu gab ein Antrag des arbeitsparteilichen Abgeordneten Greenfeld im Unterhaus auf Kürzung der Ausgaben für das britische Außenamt, mit der Begründung, daß sich die britische Regierung nicht mit voller Ueberzeugung für die kollektive Sicherheit einsetze, wobei — wann könnte ein Greenfeld dies unterlassen? — kindische Verdächtigungen Deutschlands nicht fehlten.

Herr Eden begann seine Antwort mit einer etwas eigenartig scheinenden Feststellung: Es läge in der heutigen Zeit gewiß etwas Geheimdiplomatie, aber er hätte in der letzten Zeit Anlaß zu fragen, ob es nicht zu viel offene Diplomatie gäbe. Es ist aber annehmen, daß die Regierungen, denen die sich dieser leise Vorwurf richtet, kaum davon absehen werden, auch in Zukunft nicht nur genau zu wissen, was sie wollen, sondern dies auch genau knapp und klar zu sagen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß man mit Genfer Konferenzen nicht weiter kommt. Eingehend verteidigte Eden die Nichtmischungs- und Nichtverpflichtungspolitik Spaniens gegenüber einer warmen Verteidigung der Ehrlichkeit französischer Nichtmischungs- und Nichtverpflichtungspolitik nicht unterlassend, um schließlich

als wichtigste Aufgabe der nächsten Zeit das zu verkünden, was das Deutsche Reich und Italien längst beantragt haben und was das britische Außenamt vor einiger Zeit als nicht zur Zuständigkeit des „Commonwealth“ gehörend bezeichnet hatte: Die Zurückziehung der in Spanien kämpfenden fremden Staatsangehörigen.

Dem Völkerbund widmete Mister Eden einen beträchtlichen Teil seiner Rede, der trotz aller Rückschlüsse als „keineswegs begraben“ bezeichnete. Mit heroischen Polen in Genf kann ihm aber auch nicht gedient werden, meinte Eden, und über die Völkerbundsreform eine individuelle Ansicht durchzudrücken, bringt ihn in die größte Gefahr, daß er in Stücke geschlagen wird. Denn der Völkerbund ist gegenwärtig verächtlich, der britische Außenminister, erholungsbedürftig. Man muß dem Patienten Zeit lassen, wieder Kräfte zu gewinnen.

Zur Frage des Westpaktbes dauerte er, seine erfreulichen Fortschritte melden zu können. Im Zusammenhang mit der Frage nach den britischen Verpflichtungen fügte er diesem Thema hinzu, daß Großbritannien bereit und willig sei, dem Deutschen Reich das gleiche zu versprechen, denn die Gegenseitigkeit des Locarnovertrages hat stets die Zustimmung des britischen Volkes gefunden. Eine Politik allgemeiner Verpflichtungen in Europa aber, die über die Völkerbundsabmachungen hinausgeht, kann keine Regierung unterschreiben, wenn sie nicht absolut davon überzeugt ist, sie durchführen zu können. Nicht möglich ist es aber, eine derartige Politik ins Auge zu fassen, solange sich die britischen Rüstungen auf dem gegenwärtigen Stand befinden. Dennoch hält sich die britische Regierung an die Völkerbundsabmachung gebunden und wird auch künftig ihre äußere Politik darauf aufbauen.

Zur Kolonialfrage nahm Eden nur auf die ausdrückliche Anfrage des Abg. Greenfeld hin Stellung, da er von sich aus nicht die Absicht hatte, die Sache anzuschneiden. Er wiederholte die Erklärung des Unterstaatssekretärs Lord Cranborne, die dieser vor einiger Zeit im Unterhaus abgegeben hatte: „Wie die Regierung früher festgestellt hat, hat die Regierung eine Uebertragung von Gebieten, die unter britischer Kontrolle stehen, nicht erwogen und erwägt sie nicht.“ Dieser Erklärung hatte Eden nichts hinzuzufügen. Mit einer außenpolitischen Begründung der britischen Aufrüstung schloß Eden seine Erklärungen.

Die außenpolitische Aussprache im Unterhaus brachte heftige Angriffe der Opposition, deren Antrag, die Mittel für das Auswärtige Amt herabzusetzen, abgelehnt wurde.

Alle Jugend dem Führer!

Berlin, 3. März.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat folgenden Aufruf zur Jungvolkwerbung 1937 erlassen:

Deutsche Eltern, deutsche Jugend!

Wieder rückt der Tag heran, an dem ein neuer Jahrgang deutscher Jugend in den Dienst des Führers treten soll. Wie alljährlich rufe ich die Jugend auf, zum Geburtstag Adolf Hitlers in die große Gemeinschaft des deutschen Jungvolks einzutreten und in selbstlosem Dienst am Werk des Führers ihre Pflicht zu tun. Im vorigen Jahr hat dieser Aufruf zur Folge gehabt, daß fast 100 Prozent aller deutschen Jungen und Mädchen, die das zehnte Lebensjahr vollendet hatten, freiwillig in unsere Reihen eintraten. Ich weiß, daß der nun ankommene Jahrgang 1937 ebenso selbstverständlich dem Rufe der Jugend folgen wird. Die Millionenzahl unserer Jugend ist die Kraft und das Glück des Deutschen Reiches. Keiner darf abseits stehen, wenn es darum geht, Deutschland härter und glücklicher zu machen. Es gibt keine größere Ehre, als diesem Reiche dienen zu dürfen. Deutsche Eltern, deutsche Jugend, erkennt die Bedeutung der Forderung, die an euch gerichtet wird. Alle Jugend dem Führer!

Erleichterungen für begabte Schüler

Berlin, 2. März.

Zwei neue Maßnahmen des Reichs-erziehungsministers Nützi dienen mit dazu, der Jugend die volkspolitisch wünschenswerte verkürzte Schulausbildung zu ermöglichen. Körperlich und geistig gut entwickelte Schüler und Schülerinnen können demnach bei guten Leistungen bereits vor Vollendung der normalen Grundschulzeit von drei Jahren auf die grundständige höhere Schule übergehen, wenn sie eine entsprechende Aufnahmeprüfung für die höhere Schule ablegen. Ueberdurchschnittlich begabten Kindern wird dadurch die Möglichkeit einer rascheren Vollendung ihrer Schulbildung gegeben. Weiter können von Ostern 1937 ab in die Aufbauschule solche Kinder aufgenommen werden, die die letzte Volksschulklasse mit Erfolg durchlaufen haben. Damit haben die Aufbauschüler ebenso eine Gesamtschulzeit von 12 Jahren wie die übrigen höheren Schüler.

Oesterreichische Bewunderung

für die neuen deutschen Werkstoffe

Wien, 2. März.

In einem Sonderbericht der „Reichspost“ über die Leipziger Messe wird zunächst der zunehmende Aufschwung als sicheres Zeichen für Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung hervorgehoben und weiter auf die neuen Werkstoffe, die man fälschlich bisher vielfach Ersatzstoffe genannt habe, als das Bemerkenswerteste hingewiesen. Manche dieser neuartigen Werkstoffe seien ihren echten Brüdern schon heute in vielem überlegen. „Alles in allem“, so schreibt das Blatt, „eine große Schau, die viel zur Vertiefung der Handelsbeziehungen und damit überhaupt zur Verbindung und Verständigung der einzelnen Länder beitragen kann, eine ganz große Ausstellung, die die Aufmerksamkeit der Welt beanspruchen darf und sich nicht nur würdig an ihre Vorgängerinnen anreicht, sondern sie noch übertroffen hat.“

Nun kaufen auch die Ausländer

Leipzig, 2. März.

Die ausgezeichnete Gesamtlage des Inlandsgeschäfts hielt nach dem Bericht des Messeamtes auch am Dienstag an. Dazu trat eine außerordentlich günstige Entwicklung der Auslandsabschlüsse.

In Eisen- und Stahlwaren, Haus- und Küchengeräten, Spielwaren, Kunstharzgeräten, nassen Glas und Keramik erfolgten Abschlüsse aus Uebersee, aus Skandinavien und Belgien, ebenso wie aus Wien und Mitteleuropa.

Auf der Möbelmesse hielt der gute Geschäftsgang auch am Dienstag an. In Lederwaren sind Abschlüsse getätigt worden, die

Das Neueste in Kürze

In den Ausschüssen der beiden Kammern des Prager Parlaments erstattete Außenminister Krofta einen Bericht über die internationale Lage, in welchem er seiner Verdringung über die besseren Beziehungen zu Deutschland und Polen Ausdruck gab. Krofta versuchte den reinen „Verteidigungscharakter“ der Verträge mit der Sowjetunion“ herauszustellen und sagte zum Schluß, die nützlichere Betrachtung des heutigen Standes der internationalen Beziehungen gestalte einen ruhigen Ausblick in die Zukunft. Dennoch werde die Tschechoslowakei ihre Arme auf die höchste Stufe der Verteidigungsfähigkeit bringen.

Die Zeitung „Corriere de la Sera“ (Rom) weiß zu berichten, daß es dem vorzüglich arbeitenden Nachrichtendienst der Italiener in Abessinien schon im November 1935 gelungen war, den Rundfunksender des Ras Desta auszusperren und dessen ziemlich einfachen Geheimcode zu entsiffern. Marschall Graziani

war durch das Abfangen der Funknachrichten stets schon Tage zuvor über die Truppenbewegungen der Abessinier unterrichtet.

Aus dem neuen englischen Flottenjahrbuch geht hervor, daß England drei „Luftabwehr-Geschiffe“ eines neuen Typs baut. Es handelt sich um drei Schiffe, die ausschließlich mit Luftabwehrgeschützen ausgerüstet sein sollen.

In den Rolls-Royce-Werken, der bekannten englischen Automobilfirma, ist es zu einem Streik gekommen. Bis jetzt haben 3500 Mann die Arbeit niedergelegt. Die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks haben bisher zu keinem Erfolge geführt.

In den ostamerikanischen Staaten Kentucky, Virginien, Ohio und Michigan wurden gestern vormittag mehrere Erdstöße wahrgenommen, die große Aufregung unter der Bevölkerung hervorriefen. Die Erdstöße waren so heftig, daß die Gebäude merklich schwankten. Fast überall klirrten die Fenster, und die Möbel wurden aus ihrer Lage gebracht. In Jonesfield sind die Schulen vorsichtshalber geschlossen worden.

teilweise bis zu 100 vom Hundert über denen des Vorjahres liegen. Davon entfiel ein erheblicher Anteil auf die Ausfuhr. Das Geschäft auf der Textil-Verleumdungsmesse hat nach einer Ausbreitung aus Ausstellertreuen einen Gipfelpunkt seit der Inflation erreicht. Mit Befriedigung werden die starken Auslandsaufträge vor allem auf die neuen Zellwolle-Erzeugnisse verzeichnet. Es fällt auf, daß auch der Messe-Dienstag, der sonst ein leichtes Abflauen des Geschäftes brachte, durchweg ein starker Verkaufstag gewesen ist. Auf der Kosmetikermesse waren ausländische Einkäufer noch nie so stark vertreten wie in diesem Jahr.

Die Aussteller auf der Technischen Messe stimmen darin überein, noch nie eine derartig starke Nachfrage auf einer Messe erlebt zu haben. An verschiedenen Stellen mußten größere Aufträge abgelehnt werden, da die Werke mit Arbeit überlastet sind. Bekannt wurden Kaufabschlüsse aus dem Ausland, besonders aus Skandinavien, Polen und England, aber auch Frankreich, Italien, Mittel- und Südosteuropa sind mit Aufträgen herangeritten. Die Kaufkraft ist nach Heberle, die erfahrungsgemäß später einsetzt, kommt nicht recht in Fluß.

Stellv. Gauleiter Schmidt sprach zu den Reichsdeutschen in Innsbruck

Am Jahrestage der Verkündung des Parteiprogramms der NSDAP sprach stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt in Stuttgart vor etwa 200 Mitgliedern der Ortsgruppe Innsbruck des Bundes der Reichsdeutschen, wobei er auf die gigantischen Leistungen des nationalsozialistischen Staates hinwies und die Kräfte aufzeigte, die das deutsche Volk zu diesen Leistungen befähigten. Die zweistündige Rede des stell. Gauleiters wurde von der Versammlung mit großer Begeisterung aufgenommen.

Vierte Reichsnährstandschau

75proz. Fahrpreisermäßigung nach München
Wer die letzten großen Reichsnährstandschau in Hamburg und Frankfurt gesehen hat, der weiß wie nussbrinnend ein Besuch dieser jährlichen Schau für den Fortschritt des Betriebes ist. Die 4. Reichsnährstandschau in München vom 30. Mai bis 6. Juni 1937 verspricht zur größten Veranstaltung dieser Art zu werden, die Deutschland bisher gesehen hat. Stärker als in früheren Jahren wird diese große Schau der deutschen Landwirtschaft, die gerade für die Durchführung des Vierjahresplanes eine außerordentliche Stütze bedeutet, im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen. Über 80 Sonderzüge aus allen Teilen Württembergs werden bei 75prozentiger Fahrpreisermäßigung nach München fahren. Der Besuch der Reichsnährstandschau gibt uns jedoch auch Gelegenheit, die Hauptstadt der Bewegung mit ihren großartigen alten und neuen Bauten, ihren Kultur- und Erinnerungsstätten kennen zu lernen. Die gewaltige Organisationsarbeit, die mit einer solchen Ausstellung verbunden ist, erfordert eine möglichst frühzeitige Meldung zum Besuch der Reichsnährstandschau. Jeder, der daher zum Besuch der 4. Reichsnährstandsausstellung für 25. v. G. des normalen Eisenbahnfahrpreises nach München gelangen will, sichere sich seine Teilnahme am Ausstellungsbesuch schon jetzt durch baldigste Meldung bei seinem Ortsbauernführer oder bei der Landesbauernschaft Württemberg in Stuttgart.

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autojahre: von H. M. Kritz

(Copyright by Dunder-Verlag Berlin)

12

Hanne legte die Stirn in Falten und goh Grisas Glas wieder voll. „Sieh mal,“ sagte er bedächtig. „Wir beide gehören doch jetzt zusammen. Es hat keinen Sinn, daraus ein Geheimnis zu machen, denn wenn du einmal meine Frau wirst — Grisa senkte bei diesen Worten die Augen und blickte auf das Tischglas — „dann“ fuhr er fort, „werden es ja doch alle erfahren. Also damit ist Schluss. Es soll ruhig jeder wissen, daß wir zusammengehören. Und du, Grisa, du sollstest etwas zurückhaltender sein, ich meine — überhaupt, wie du mit den Leuten sprichst und so, du sollstest etwas mehr Ernst in dir haben. Und dann — vielleicht wäre es doch besser, Grisa, wenn du dich nicht so auffällig schminken würdest.“

„Grisa hatte ganz still dagelesen, und fast schien es schon, als wäre ihr lebhafter Geist auf dem Wege zu einer nachdenklichen Einkehr, da schob plötzlich die ganze Unbändigkeit ihrer Natur hervor.

„Nu mach aber gefälligst 'n Punkt!“ rief sie erregt. „zurückhaltend soll ich sein und mehr Ernst und wie ich mit den Leuten rede — und nu soll ich mich auch nicht mehr zu recht machen dürfen — na hör mal, Hanne, da such dir doch lieber gleich 'ne andere! Wenn du nicht anders weißt, als dauernd an mir rumzumuckern, dann leh ich ja nicht ein — dann ist es doch wirklich am besten, du suchst dir 'ne andere. Eine, die sich nicht so auffallend schminkt.“

Britische „Zähigkeit“

Die Zähigkeit der Briten ist seit Jahrhunderten weltbekannt. Man rühmt sie denn ihr hat Großbritannien die Herrschaft über ein Viertel der Erde zu verdanken. Im Laufe der Zeit scheint aber diese Zähigkeit, die Ausdauer war zu einer jähren Klebrigkeit sich verwandelt zu haben. Die gleiche Zähigkeit nämlich mit der die Briten einst das Reich des Großmoguls eroberten oder die ununterbrochene Landverbindung Kairo-Kapstadt erreichten verwenden sie heute dazu um an Gedankenanstrengungen halten zu bleiben die sie selbst schon längst als verfehlt und überholt erkannt haben.

Die Leipziger Rede des Reichskanzlers von Ribbentrop hat in der ganzen Welt tiefen Eindruck gemacht. Eine historische Rede“ nennt sie die dänische Presse und es gibt nicht wenig große Zeitungen, die in Aufmachung und Kommentar mehr oder weniger deutlich einseitig sind, daß man den schlauernden Argumenten Ribbentrops für den deutschen Kolonialanspruch keine besseren und wirksameren entgegensetzen kann. Bloß dem Daily Telegraph“ von dem man weiß daß er seine Herrn Edens Rufe befolgt, blieb es vorbehalten das Argument zu finden das jedem der sich nur einmaßen mit politischen Fragen befaßt ein leichtes Lächeln abdrücken wird: Dem englischen Blatt sind öffentliche Reden über die Kolonialfrage völlig unangenehm. Durch öffentliche Reden kann der Lösung der Kolonialfrage nicht genützt werden.“ Punkt. Diesen Punkt sah der Daily Telegraph“ und, wie die achtrige Unterhausrede Edens bewies, auch der britische Außenminister aene Reden wir nicht mehr öffentlich davon daß man ein Volk das auf so enormem Raum lebt wie das deutsche und dem man die Kolonien mit einer niederrücklichen Linie gestohlen hat, nicht länger vom Kolonialbesitz ausschließen kann. Wenn aber schon geredet werden muß, dann bitte in den Räumlichkeiten des Generalkonservatoriums im Rahmen einer internationalen Diskussion denn dort sei der „natürliche Platz“ für solche Gespräche. Oder sind die ehemaligen deutschen Kolonien nicht vom Völkerverbund Großbritannien und

Frankreich zur Verwaltung übergeben worden?

Das Thema wird also gewissen Herrschaften in London unangenehm weshalb man es in Generalkonferenzen befragen möchte wie weitland die Abrüstung. Niemand behauptet dies mehr als wir selbst. Solange wir selbst aber in der noch viel unangenehmeren Lage des Habenichtse sind und außerdem durchaus die Möglichkeit einer einfachen Lösung des Problems sehen können wir leider davon nicht absehen die Welt einschließlich des britischen Weltreiches daran zu erinnern daß ein jähres Kleben an den Verästelten Gedankenengängen und Schuldfragen nur fortschrittshindernd wirken kann. Und den Fortschritt in der Richtung eines friedlichen und auskömmlichen Lebens der Völker nebeneinander zu fördern muß doch wohl der Wille aller anständigen Menschen der Klugen und Dummen der Schlägen und Schwächlichen der Reichen und Armen sein. Daß deutscher Kolonialbesitz nicht den britischen Handel sondern höchstens gewisse trübe politische Geschäfte jüdischer Staatsanwältiger Großbritanniens und ihrer nichtjüdischen Mitläufer fördern wird braucht wohl kaum besonders hervorzuheben zu werden.

Wiß das Sie Anthony Eden?

Nach einem Bericht der „Daily Mail“ hat die englische Polizei einen kommunistischen Anschlag zur Behinderung der britischen Aufrüstung aufgedeckt. Es ist mit aufsehenerregenden Verhaftungen in der nächsten Zeit zu rechnen. Verschiedene Vorfälle in der englischen Rüstungsindustrie, so z. B. Beschädigungen an Maschinen in verschiedenen Werken der Rüstungsindustrie des Bezirkes Birmingham, werden gegenwärtig von der Geheimpolizei untersucht. Es handelt sich um Sabotageakte kommunistischer Elemente. Man darf begierig sein, ob Sir Anthony Eden, der britischen Majestät Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, in seiner angeführten großen außenpolitischen Rede am 8. d. M. zu diesen „Geselligkeiten“ der Komintern Stellung nimmt.

Politische Kurznachrichten

Verlängerte Kinderbeihilfen

Ab 1. April 1937 können im Falle der Unterbrechung der Berufsausbildung durch Erfüllung der gesetzlichen Arbeits- und Wehrdienstpflicht die Kinderbeihilfen für einen der Dauer dieses Dienstes entsprechenden Zeitraum über das 24. Lebensjahr hinaus gewährt werden.

Der Reichskriegsminister in München

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg wurde anlässlich einer Besichtigung der Truppenübungsplätze des Heeres und der Luftwaffe in der Hauptstadt der Bewegung auch im Münchener Rathaus feierlich empfangen; hier teilte Oberbürgermeister Fiedler die Umbenennung der Riese-Strasse bei den Kasernen der Luftwaffe in General-Wever-Strasse mit.

„Die kollektive Sicherheit ist tot“

Im Londoner „Oberver“ glosierte Garbdt sehr scharf die Anhänger der Theorie der kollektiven Sicherheit und erklärte, daß man für einen europäischen Krieg nicht einmal mit zehn Staaten rechnen könne, die sich für die kollektive Sicherheit wirklich einsetzen. Wenn die britische Aufrüstung die schrankenlosen Wünsche der Anhänger der kollektiven Sicherheit sichern sollte, würde sie nicht Sicherheit, sondern Selbstmord bedeuten.

Prager Jnismus

Die polnische Presse gibt ihrer Empörung Ausdruck über ein Rundschreiben tschechoslowakischer Behörden an die Lehrer polnischer Minderheitsschulen in der Tschechoslowakei, bei den Behörden die Änderung ihrer „polonisierten Namen“ in Namen „tschechischen Klanges“ zu beantragen. In Warschau wurde ein tschechisches Blatt beschuldigt, daß die Forderungen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei befürwortet hatte.

Schulstichtags Komreise verschoben

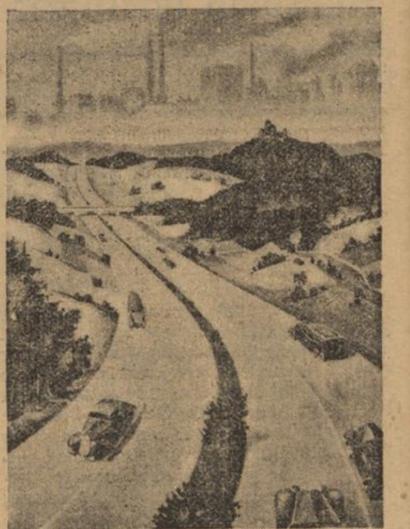
Die im März geplante Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg nach Rom ist — unter dem Eindruck der scharfen Abgabe Italiens an die Freunde der Wiedereinführung der Gabsburger? — verschoben worden.

Immer daran denken, daß deutsche Volk muß sich aus eigener Kraft helfen!

Dein Opfer zum Wohl der Gemeinschaft empfindens sein! Je fester diese Gemeinschaft, um so größer unsere Volkskraft und damit um so sicherer unseres Volkes Zukunft!

167 000 Fluggäste mehr als 1935

Vor wenigen Jahren war die Mehrzahl der Fluggäste der Luft Hansa Luxusreisende. Heute sind es, mit wenigen Ausnahmen, Industriestellen, Kaufleute und Ingenieure. Gerade im vergangenen Jahr hat die Luft Hansa einen ungeheuren Aufschwung zu verzeichnen, wurden doch rund 167 000 oder 41 Prozent Gäste mehr befördert als 1935. Die letzten großen Verkehrsverbindungen wurden vollends ausgebaut, so daß heute die deutschen Maschinen zwischen den folgenden Städten verkehren: Im Westen zwischen London und Paris, im Süden zwischen Lissabon, Rom und Athen, im Osten zwischen Warschau und Moskau und im Norden zwischen Stockholm, Oslo und Kopenhagen.



Der Vierjahresplan

Zeitschrift für nationalsozialistische Wirtschaftspolitik mit den amtlichen Mitteilungen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring

Aus dem Inhalt der zweiten Folge:

Ministerpräsident Generaloberst Göring: Verantwortliche Wirtschaftsführung / Gauleiter Staatsrat Wagner: Preisstop und Wirtschaftsinitiative / Walter Köhler, Badischer Ministerpräsident: Die Aufgaben der Rohstoffverteilung / Dr. Robert Ley: Erleichterung durch Berufsberatung / Dr. Johannes Eckelt: Buna, der deutsche synthetische Kautschuk / J. Werlin: Vier Jahre Aufbau in der Motorisierung / Oberst Thomas: Wehrwirtschaft und Vierjahresplan / Deutsches Erz — deutscher Stahl / Die Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften / Die Sicherstellung des Holzbedarfes / Amtliche Mitteilungen

Einzelheft RM. 1.20, vierteljährlich RM. 3.60 zuzüglich Zustellgeld. Bestellungen bei allen Buchhandlungen und beim Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstraße 88-91

Schwarzfahrt

„Sei doch nicht immer gleich so aufbrausend, Grisa. Ich will ja keine andere. Ich will nicht, du sollst aber vernünftig sein.“

„Ich bin, wie ich bin. Wenn du mich so nicht willst — ändern wirst du mich nicht. Du nicht und keiner.“

„Ich will dich ja nicht ändern, Grisa, aber man darf doch wohl darüber reden, ob du dich schminken sollst oder nicht.“

„Darüber gib's gar nichts zu reden. Ich tue nichts anderes, als alle Frauen heutzutage tun.“

„Du tuft es aber etwas übertrieben Grisa und das ist nicht nötig. Siehst auch gar nicht fein aus.“

„Ggal.“, sagte sie ablehnend. „So wie es ist, so bleibt es.“

Er lachte. „Sei doch nicht immer so hochig kind. Sieh mal du bist schön. Das weißt du, und du hast es wirklich nicht nötig, dich anzumalen wie 'n Clown. Du am allerwenigsten. Du bist nämlich viel schöner, wenn du dich nicht anmalst.“

„Nein.“, sagte sie. Nun war sie beleidigt. Wie 'n Clown. Sie stellte sich einen Clown im Zirkus vor. Mit freudweihem Gesicht und knallroter Nase? Sah sie so aus? Sie war beleidigt.

Hanne senkte sofort ein. „Du meinst also,“ sagte er logisch, „daß du nur hübsch aussehst wenn du dich anmalst. Ohne Schminke wärst du demnach also gar kein hübsches Mädchen. Stimmt's?“

hoch, es schien, als wären alle Fische jäh in Bewegung. Hanne legte die Hände auf das wehende Tischglas. Grisa hob die Augen und sah Hanne lächeln.

„Wir wollen uns wieder vertragen.“, sagte er nachgiebig. „meinetwegen mal dich an, so viel du willst. Darum gefällt du mir ja doch.“ Er streckte ihr die Hand hin: „Frieden?“

Sie lächelte, reichte ihm die Hand und wickte ihn in den Daumen. Er hielt ihre Hand fest, kühl und schmal lag sie in seiner großen, harten Faust. „Warum bist du so eigenfönnig, Grisa,“ sagte er ein wenig bestimmet, „mußt du immer nur deinen eigenen Willen durchsetzen?“

Sie nickte. „Und wenn ich dich nun sehr um etwas bitte, Grisa — tuft du's dann um meinetwillen?“

„Wenn es kein Unsinn ist — ja. Aber du darfst keinen Unsinn von mir verlangen.“

„Ist es ein Unsinn, wenn ich dich bitte, ein solides aubürgerliches Mädchen zu sein?“

„Bin ich doch!“ fuhr sie auf. „Ich weiß nicht, was du dauernd von mir willst.“ Sie zerrte um ihre Hand zu befreien, aber er hielt sie fest.

„Immer schön mit der Ruhe,“ sagte er. „es ist doch wirklich nur ein kleines Opfer, das ich von dir verlange. Wenn man das überhaupt Opfer nennen kann. Nicht meinetwegen, Grisa, ich weiß ja wie du bist, sondern nur und nur deinetwegen will ich, daß du ein bißchen weniger leichtfönnig bist, ein bißchen mehr überlegst und dich nicht so auffallend zurechtmachst, daß die Leute weiß was von dir denken. Das ist ja alles nur in deinem eigensten Interesse. Siehst du das ein?“

Sie wollte wiederum aufahren und sich zur Wehr legen, aber dann gab sie nach. Sie nickte artig und sah seine Freunde. Sie erkannte, wie hinderlich ihr Temperament war, und daß es viel leichter fiel, miteinander auszukommen, wenn man ja sagte, auch wenn man nein dabei dachte. Es war unverbindlich, ja zu sagen. Sie würde sich morgen genau so zurecht machen wie heute. Morgen und übermorgen und immer. Man muß es nur nicht gleich sagen.

„Siehste, Mädel langsam wirst du doch noch vernünftig. Gott sei Dank. Stell dir doch zum Beispiel vor, wir sind verheiratet — kannst du dir das überhaupt vorstellen?“

Sie blickte ihn aus großen, verwunderten Augen an und schüttelte den Kopf.

„Nein,“ sagte sie ehrlich. „ich kann mir alles mögliche vorstellen, aber das nicht.“

„Nein?“ fragte er etwas enttäuscht. „ich jedenfalls — ich stelle es mir sehr schön vor, und ich will nicht, daß die Leute dann sagen: Der Hanne hat die geheiratet, wo die doch mit dem und jenem — der Gedanke ist mir unerträglich. Weil es ja nicht wahr ist. Weil du nur so einen Eindruck machst durch dein leichtfönniges Gebärde. Darum muß das aufgehören, und zwar schleunigst. Du mußt ihnen allen zeigen, daß sie sich geirrt haben.“

„Vielleicht haben sie sich aber gar nicht geirrt?“ Sie wußte nicht, warum sie es sagte. Sie hatte allen Grund, es nicht zu sagen.

Aber er winkte nur ab. „Daß doch. Ich kenne dich. Wenn das nicht wäre, Grisa, wenn ich deiner nicht so sicher wäre und nicht genau wüßte, daß alles Lüge ist, was von dir erzählt wird — ich glaube, Grisa es wäre nie soweit gekommen mit uns beiden.“

(Fortsetzung folgt.)

Schwarzfahrt
Aufzug
zur 6. Reihe
Der Sta
führer des
rer des M
den Aufr
Winterhil
der SA,
lige Kämi
schaft.
nahme n
fanatischen
waren die
Zukunft
oberen n
Straße,
nene Aufg
der SA,
an, um z
ist, die
obern. W
S. und
Adolf
durch
ihrer W
Ein
Seite for
Punkt
fapelle 80
lichem Tr
hof bewill
Empfang
oberhaupt
das Kaffe
steht Berg
blank un
frühlings
Warum
Zeitgenos
Stuttgart
auch dabe
selbst: es
kaffeebrun
— ja nat
unserer
Besuch te
gnigte G
Gefallen
den. Scha
Bes folgt
stimmt sel
nachmitta
Im Be
verraten,
Frauen o
wird. Wi
mit gegü
betreten,
ben. Wo
sie gut, d
fliehe da
Stadt Ca
Vor d
legte Gu
Meisterpr
stem Erfo
der Kri
Die Ar
legte Bo
Saalbau
grühte di
Reisführ
dachte eh
Kamerade
Reisführ
Vortrag.
zen Bäge
unterricht
dem im J
Lehrgang
sungen, n
näher erk
prüfung
Anstände
Seeger
des App
Führer,
„Sieg-Hei
genommer
zeugte v
lichen Gef
Lange in
Stam
Gener
In der
genossen
Strinz
in dessen
die Wilt
schäftsjah
stand hat
lung der
Pforzheim
wicklung

Mehrzahl
Lurusrei
Ausnah
und Juge
Jahr hat
auffchwun
d 167 00
bedert al
erbündun
so das
fischen den
n Westen
fiden zw
im Osten
und im
id Kopen-

Wer ein Herz hat . . .

Aufruf Lubes, Himmels und Fühneins zur 6. Reichsstraßenfammlung für das WSW.

Der Stabschef der SA, Lube, der Reichsführer SS, Himmler, und der Korpsführer des NSKK, Fühneins, haben folgenden Aufruf erlassen: „Zum dritten Male im Winterhilfswerk 1936/37 stehen die Männer der SA, SS und des NSKK als freiwillige Kämpfer im Dienste der Volksgemeinschaft. In den Jahren vor der Machübernahme waren es diese Männer, die mit einem fanatischen Glauben an den Führer bereit waren, die größten Opfer für eine bessere Zukunft Deutschlands zu bringen. Sie eroberten nach einem schweren Opfergang die Straße. Nach dem Siege stellte der Führer neue Aufgaben. Und so treten diese Männer der SA, der SS und des NSKK wieder an, um zu beweisen, daß es ihnen gelungen ist, die Herzen des deutschen Volkes zu erobern. Wer ein Herz hat, geht am 5. und 7. März zu den Kämpfern Adolf Hitlers und bereitet ihnen durch seine Spende Freude an ihrer Arbeit!“

Ein Besuch, der Freude macht!

Heute kommen die Stuttgarter Kaffeezügler nach Calw

Punkt 15.07 Uhr wird heute die Stadtkapelle 800 Stuttgarter Kaffeezügler mit fröhlichem Trompetengeschmetter auf dem Bahnhof bewillkommen. Es ist natürlich alles zum Empfang bestens vorbereitet: unser Stadtoberhaupt hat eine heitere Ansprache in petto, das Kaffeewasser siedet derweilen, der Kuchen steht Berge hoch, kurz, die ganze Stadt liegt blank und erwartungsfroh im hellen Vorfrühlingslicht.

Warum wir uns denn so freuen? Lieber Zeitgenosse, der du verständnislos meinst, die Stuttgarter könnten ihren Kaffee von dir aus auch daheim trinken, merke auf und sag mal selbst: es ist doch sehr, sehr nett, daß die kaffeedurstigen Frauen der Landeshauptstadt — ja natürlich sind weitaus die Mehrzahl unserer Gäste Frauen — nach Calw zu Besuch kommen, daß sie hier ein paar vergnügliche Stunden verleben möchten, weil sie Gefallen an Calw und am Schwarzwald finden. Schau also zu, daß auch du ihnen gefällst! Befolgt du diesen unsern Rat, wird es bestimmt sehr lustig werden. Und so solls heute nachmittag überall in Calw sein!

Im Vertrauen möchten wir schließlich noch verraten, daß Stuttgart mit seinen fröhlichen Frauen auch kritische Beobachter entsenden wird. Viele Vertreter der Presse sind, die mit gezieltem Bleistift unsere gute Stadt betreten, um über ihre Eindrücke zu schreiben. Wo immer sie auftauchen, behandle man sie gut, damit überzeugend aus ihrer Feder fließe das Lob der schönen und gastlichen Stadt Calw!

Meisterprüfung

Vor der Handwerkskammer Reutlingen legte Eugen Vogt, Calw, Biergasse, die Meisterprüfung im Bäderhandwerk mit bestem Erfolg ab.

Kameradschaftsappell

der Kriegerkameradschaft Calw 1872

Die Kriegerkameradschaft 1872 Calw hielt letzte Woche einen Kameradschaftsappell im Saalbau Weiß. Kam.-Führer Kübler begrüßte die Kameraden sowie den erschienenen Kreisführer Kam. Kübler herzlich und gedachte ehrend des im Vorjahr verstorbenen Kameraden Ziegler. Anschließend hielt Kreisführer Kühle einen sehr lehrreichen Vortrag. Schriftwart Hauber gab in kurzen Zügen den Jahresbericht bekannt und unterrichtete die Kameraden über die auf dem im Januar d. J. in Calw abgehaltenen Lehrgang der Kam.-Führer gegebenen Weisungen, welche durch den Kreisführer noch näher erläutert wurden. Nachdem die Kassenprüfung durch den Prüfungsauschuß keine Anstände ergab, wurde Kassenwart Kamerad Seeger Entlastung erteilt. Zum Schluß des Appells brachte der Kreisführer auf Führer, Volk und Vaterland ein dreifaches „Siege-Heil“ aus, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. Der Verlauf des Appells zeugte von einer wahrhaft kameradschaftlichen Gesinnung, die viele Kameraden noch lange in geselligem Kreise vereinte. C. H.

Stammheim liefert mehr Milch

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft

In der Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Stammheim gab Vorstand Strinz den Geschäftsbericht 1936 bekannt, in dessen Verlauf als besonders befriedigend die Milchlieferung im abgelaufenen Geschäftsjahr bezeichnet wurde. Der Mitgliederstand hat sich auf 204 erhöht. Nach Einstellung der Butterei wurde die Versorgung von Pforzheim aus geregelt. Zur weiteren Abwicklung der Molkereiarbeiten während der

Milchannahmezeiten ist ein neuer Seperator angeschafft worden. Nach der von Rechnungsrat Strinz vorgetragenen Bilanz- u. Jahresrechnung betragen die Einnahmen 110 495 RM. (Vorj. 99 700 RM.), die Ausgaben 102 447 RM. (90 200 RM.). Der vermehrte Umsatz ist auf die Mehranlieferung zurückzuführen. Der Gesamtumsatz beträgt 423 887 RM. Der Reingewinn mit 342 RM. wird mit zwei Drittel dem Referendonsfonds zugewiesen. In Vollmilch wurden angeliefert 611 388 kg. (606 855), an örtliche Verbraucher abgegeben 70 416 kg. (67 150 kg.), nach Calw abgeliefert 217 086 kg. (204 170 kg.). Die Durchschnittszahlung 1936 betrug 14,8 Pf. gegen 14,62 1935 und 12,9 Pf. 1934.

Nach der Verlesung des Revisionsberichtes durch Aufsichtsratsvorsitzenden Seeger wurde dem Rechnungsrat Entlastung erteilt. Die zur Wiederwahl kommenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Ruser, Koller und Gommel sind wieder gewählt worden. Vorstand Strinz forderte die Versammlung auf, noch mehr wie seither Qualitätsware zu liefern. Von der Versammlung wurde eine entsprechende Entschließung angenommen. Ortsbauernführer Ruser benützte die Gelegenheit, einige Ratschläge über sachgemäßes Melken zu geben, da dies wesentlich zur Steigerung des Vieherfolgs beiträgt. Das Kontinuum des Flachsanbaues ist im Sinne des Vierjahresplanes erhöht worden. Bei der Einteilung der Frühjahrbestellung muß das beachtet werden.

Wie wird das Wetter?

Borherjage für Mittwoch: Um Süd schwankende Winde, zunächst noch aufleuchtend, im ganzen aber zunehmende Bewölkung und besonders in östlich gelegenen Gebieten auch leichte Niederschläge. Temperaturen langsam ansteigend.

Donnerstag: Etwas milder, aber noch keine beständige Witterung, vorwiegend nur leichte Niederschläge.

Dichter-Leseabend der NS.-Kulturgemeinde mit Gerhard Schumann

Unser Zeitalter ist das der Befinnung auf die im Volke wohnenden Kräfte. Sie zu fördern und in die richtigen Bahnen zu leiten, bleibt oberstes Gesetz jeder politischen und kulturellen Lebensführung. Soll der Begriff von der Ewigkeit Deutschlands sich bewahren, so muß der nationalsozialistische Glaube, der aus dem Kampf um Deutschland und der Erkenntnis der Kraft unseres Blutes erwuchs, in jedes deutsche Herz getragen werden. Im Dienste dieses hohen Auftrags ringt heute die deutsche Kunst in nationalsozialistischem Willen zur Leistung um die neue Form, in welcher der Deutsche die wirkliche Feierstunde der seelischen Befinnung erlebt.

Die glänzende einstmalige Formenkunst des Kur-Künstlerischen und Gefomnten, die zur Seele des Volkes keine Beziehung hatte, ist abgetan. Statt ihrer wächst eine neue vollverbundene, jugendlich-stärke Kunst empor die an die Stelle künstlicher Spielerei den Ausdruck der inneren Haltung setzt. Der Mut, die innere Entschlossenheit und der starke Glaube des Nationalsozialisten finden in ihr lebendigen Ausdruck. Erste Gestalter solcher Kunst vermögen freilich nur Träger des Kampferlebnisses um diese Haltung sein!

In der Reihe dieser wenigen, großen Gestalter, die ihre Kräfte aus dem Kampf schöpfen und ihrem Volk Aufer und Mahner sind, nimmt der junge schwäbische Dichter Gerhard Schumann einen hervorragenden Platz ein. Schumann ist Standartenführer der SA, jener Kampftruppe, von der Alfred Rosenberg gesagt hat, ihr Kampf sei die Philosophie des 20. Jahrhunderts. In seinem Werk findet das soldatische Einfache und die herrliche Größe des nationalsozialistischen Gedankens tiefsten Ausdruck. Der Dichter ist ein Sänger des Heldischen, das seine höchste Verkörperung in der Persönlichkeit des Führers erfährt. Das ewige Ziel des ewigen Deutschen ist ihm das „Reich“. In der glühenden Sprache Schumanns stellt sich das Reich als das innere und äußere „Reich-tum“, vor allem als die seelische „Reichweite“ des deutschen Wesens dar, die sich mit einem äußerlich und wesenstreu geformten Reich zur gottgewollten Einheit und Wirklichkeit verbindet. „Reich“ im Gesamtsinn ist ihm gewissermaßen der Mythos des deutschen Menschen. Nicht aufschreit dieser inneren Geschlossenheit seiner Weltanschauung mag es zuzufallen, daß Gerhard

Schumann der Träger des nationalen Buchpreises und des Schwäbischen Dichtpreises von 1935 wurde.

Der Ortsverband Calw der NS.-Kulturgemeinde besitzt das dankenswerte Verdienst, den Dichter für einen unvergeßlichen Abend in unserer Stadt gewonnen zu haben. Unter Mitwirkung von Bannspielschar und Bannorchester der Hitlerjugend wurde dieser Leseabend zu einer wahren Feierstunde. Kreisleiter Ruser ließ eingangs den Gast als den Dichter des jungen Deutschland willkommen, hob den Totalitätsanspruch der Bewegung auch auf dem Gebiete der Kultur hervor und unterstrich dessen Bedeutung in der Zeit des Entscheidungsampfes zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus. Auf allen Lebensgebieten muß heute die Jugend zu nationalsozialistischer Haltung erziehen werden, denn die junge Generation soll bereinst mit soldatischen Marschritten in das große Reich der Zukunft einziehen!

Gerhard Schumann begann nun, von Isthmischen Bisfall begrüßt, mit der Lesung politischer Satiren. An der Symbolfigur des „Herrn Abendbörfer“ sah er den Typus des ewig zweifelnden, gesinnungslosen Zeitgenossen mit überlegenem Humor der Pöbellichkeit preis. Wie sich Herr Abendbörfer mit dem WSW, mit AdR, oder dem Vierjahresplan auseinandersetzt, war so fein dem Leben nach gezeichnet, daß jeder seine Freude daran haben mußte. Später las der Dichter Lieber und Gedichte aus dem Kampf der Bewegung. Sie waren von helldem Ernst und der mitreißenden Kraft der Proseierung erfüllt. Der unerlöschliche Glaube in den „Heldern vom Reich“, der heilige Aufbruch zum Opfer in „Die Einheit des Reiches“ und der gemeinsame Will zum Dienst an der Nation in der wuchtigen Dichtung „Feier der Arbeit“ rührte an das Gemüte. Gerhard Schumann schloß mit dem Vortrag der „Heldischen Feiertage“, einer seiner reifsten Schöpfungen, welche ihm die persönliche Anerkennung des Führers eintrug.

Kreisleiter Ruser dankte dem Dichter mit herzlichsten Worten für das Erlebnis der Stunde und sein schönfröhliches Werk, das uns und der Jugend den Weg weist ins ewige Deutschland. Der Gruß an den Führer, das Deutschland und das Horst-Wessel-Lied beendeten die feierliche Feierstunde. Fr. H. Scheele.

Im Dienst der Bewegung

Kameradschaftsabend der NSDAP in Althengstett

Dieser Tage fand im Gasthaus a. „Ablen“ für die Mitglieder der Ortsgruppe Althengstett der NSDAP, ein Kameradschaftsabend statt. Schulungsleiter Kühle sprach über die 25 Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung und erläuterte sie. Er legte den Pga. in ausgearbeiteter Weise dar, daß die einzelnen Programmpunkte, die der Führer vor 17 Jahren verfaßte, bereits mehr oder weniger ihre Verwirklichung gefunden haben. Stützpunktleiter Schwämmle behandelte anschließend einige Rundschreiben und ermahnte die Pga. sich restlos für den Führer und seine herrliche Idee einzusetzen. Ein gemütliches Besamensein beschloß den erlebnisreichen Abend.

Im Schulhaus in Althengstett wurde kürzlich für die Orte Stammheim, Schwina, Stelsheim, Simmozheim, Ottenbronn, Neu- und Althengstett eine Ortsgruppenamtstagung des NSDAP, abgehalten. Rektor Gerle (Calw) sprach in begeisterter Weise über die „Wende des Mittelalters“. Er sagte, daß es für den heutigen Erzieher von großem Wert sei, wenn er sich in die Geschichte des deutschen Volkes vertiefe, nur

dann könne er die großen Ereignisse unserer Tage voll und ganz würdigen und verstehen. Die Tagung leitete Hauptlehrer Wagner (Mödingen).

Günstiger Starb der Spar- und Darlehenskasse Neubulach

In der ordentlichen Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse Neubulach konnte der Vorstand, Alt-Stadtschultheiß Müller, das Ergebnis der Arbeit im Geschäftsjahr 1936 als günstig bezeichnen. Bei einem Jahresumsatz von 357 547 RM. ergab sich ein Reingewinn von 418 RM. Der vorgetragene Geschäftsbericht fand einstimmig Annahme; auch wurde die satzungsgemäße Verteilung des Reingewinns genehmigt und der Organe der Kasse Entlastung erteilt. Für etwa eintretende Verluste ist eine genügend große Rücklage vorgesehen, so daß keinerlei Beschränkungen wegen etwaiger Ananspruchnahme der Reserven oder gar Mitglieder bestehen.

Nach Erschöpfen der Tagesordnung ergriff der Vertreter des Wirt, Landesverbands, Oberprüfer Bogner, das Wort, um den zahlreich erschienenen Mitgliedern sachgemäßen Aufschluß über das Wirken und Schaffen der Spar- und Darlehenskassen zu



Diese Plakette gehört im Monat März an Deine Tür!

geben und die Mitglieder aufzufordern, auf die weitere Entwicklung der heute dem Reichsnährstand angegliederten Vereine bedacht zu sein.

15 Urlaubsfahrten der „RdF.“ ausverkauft

Die Urlaubsfahrten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Württemberg-Hohenollern, durch das Programmheft vor kurzem erst angekündigt, sind außerordentlich beliebt und gesucht. Von den 50 Fahrten, die in diesem Jahre durchgeführt werden, sind 15 bereits ausverkauft. Die ausverkauften Urlaubsfahrten tragen folgende Nummern des Urlaubsfahrten-Programm-Heftes: 6, 8, 14, 21, 27, 28, 35, 36, 37, 44, 52, 57, 58, 60, 61.



Schwarzes Brett Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Parti-Organisation

aus Kreis Ortsgruppen

NSDAP, Kreisleitung Calw, Die Arbeitspläne, Tätigkeitsberichte, die Meldungen der Sammelstellen für Altmaterial und Gauredner-Statistik sind, soweit dies noch nicht geschehen ist, unverzüglich hierherzusenden.

Parti-Organisation

in Kreis Ortsgruppen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatung. Am Donnerstag, dem 4. d. M. von 10-12 Uhr auf der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront Rechtsberatung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw, Die Ortsgruppenleiterin. Am Donnerstag, dem 4. März 1937, um 20.15 Uhr, Arbeitsabend im Heim. Lieberbächer mitbringen!

NS-Organisation

in Kreis Ortsgruppen

HJ, Unterkann II/126, Bücherausgabe. Heute abend von 20-21 Uhr Bücherausgabe. Leihberechtigt außer Formationsführern auch HJ, DJ, und BDM. Leihgebühr pro Buch und 14 Tage 15 Pf.

HJ, Unterkann II/126, Unterkannarzt. Heute abend für Gef. 8, 9 und 13 Feldscherkurs. Anreten 8 Uhr am „Haus der Jugend“. Uniform! Sport! — Freitag, den 5. 3. Feldscherkurs für Gef. 11 in Althengstett. Anreten um 20 Uhr am Heim. Uniform! Sport!

Reichsluftschutzbund, Ortskreisgruppe Calw

Ortskreisgruppenführer; Gmdar. II, Untergr. 4, Mödingen. — Der Grundschulungslehrgang für die NS-Hauswarte wird in der Zeit vom 4. bis 11. März d. J. durchgeführt. Teilnehmern haben sämtliche vom Polizeiverwalter verpflichteten NS-Hauswarte. Der Schulungsbeitrag von 1 RM. für Mitglieder und 2 RM. für Nichtmitglieder des NSDAP ist bei Kursbeginn durch die Blockwarte an den Untergruppenführer abzuführen. Lehrplanausgabe bei Kursbeginn. Versammlungsraum am 4. März abends 7 Uhr im Rathausaal.

